Hospizzeitung

Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.

Nr. 26, Ausgabe 12/2014

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
die beiden Ausgaben unserer Hospizzeitung im letzten Jahr befassten sich mit dem wichtigen Thema der Vorsorge. In diesem Frühsommer erschien eine Zusammenfassung als Information zur Erstellung von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Dieses Heft erhalten Sie im Hospizbüro, bei unseren Veranstaltungen oder per Post gegen Zusendung eines adressierten und mit 1,45 € frankierten DIN-A4-Briefumschlages.

In dieser Ausgabe der Hospizzeitung haben wir Ihnen wieder etwas zum Lesen, zum Anschauen und zur Betrachtung zusammengestellt. Gerne würden wir wissen, wie es Ihnen gefällt.
(E-Mail an redaktion@annahospiz.de)

Im nächsten Jahr feiern wir das 20-jährige Bestehen des Anna Hospizvereins. Da bitten wir um Ihre Mithilfe beim Erstellen der Jubiläumszeitung. Haben Sie Artikel oder Fotos aus den 20 Jahren der Vereinsgeschichte? Erinnern Sie sich an Begebenheiten oder an interessante Begegnungen im Zusammenhang mit dem Anna Hospizverein?

Schreiben Sie uns bis zum 31. Januar 2015, was Sie uns und anderen mitteilen möchten.

Neben dem Versand an unsere Postadresse, Krankenhausstr. 1a, 84453 Mühldorf a. Inn, ist auch ein Fax an 08631 1857-292 oder eine E-Mail an redaktion@annahospiz.de möglich. Sie erhalten Ihre Originalunterlagen selbstverständlich zurück.

Danke schon im Voraus!

Für die Redaktion
Rolf Emmerich

Inhalt

Seite 3	Vorwort des 1. Vorsitzenden
Seite 4	Ich wünsche dir Zeit
Seite 5	Heiter-Nachdenkliches
Seite 6	Praktikumsbericht
Seite 8	Aus dem Verein
Seite 9	Fast Jedermann's Problem
Seite 10	BGH Urteil Buchtipp Impressum
Seite 11	Einladung zur Mitgliederversammlung
Seite 12	Zusammenarbeit mit Pflegeheimen
Seite 13	Fortbildung
Seite 14	Jahresausklang
Seite 15	Termine

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Anna Hospizvereins!

Am Ende dieses Jahres wende ich mich an Sie mit einem kurzen Rückblick und mit einer Vorschau auf 2015. Im nächsten Jahr begeht der Anna Hospizverein sein 20-jähriges Bestehen und dieses Jubiläum soll gebührend gefeiert werden.

Zuerst will ich allen Mitarbeitern unseres Vereins, allen ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen und den Einsatzleiterinnen, den hauptamtlichen Pflegekräften, unseren Sozialarbeitern und unserem Seelsorger, unseren Damen im Hospizbüro und den Mitgliedern des Vorstands ganz herzlich für das große Engagement bei den Patienten während des Jahres 2014 danken! Diese engagierte Mithilfe während des Jahres für Menschen in schwerer Lebenszeit braucht keine festen Dienstzeiten. Sie ist einfach da.

In diesem Jahr haben wir vor allem an der Stabilisierung unserer Vereinsarbeit gearbeitet. So sind unsere Einsatzleiterinnen ab heuer täglich im Hospiz präsent für direkte und telefonische Beratungen. Und dieses Angebot wird sehr stark angenommen.

Die Beratung zur „Vorsorge für Unfall, Alter und Krankheit“ wird von 14 ausgebildeten MitarbeiterInnen geleistet und ist im Landkreis fest etabliert.

Wir konnten auch die Ambulante Hospiz- und Palliativberatung (AHPB) personell und funktionell sehr effizient ausbauen. Diese Beratung dient allen Patienten bei palliativen Fragen. Sie ist immer mit dem Hausarzt abgesprochen und sie ist ein „Vorläufer“ der SAPV.

Wir sind stolz, erneut 14 hoch motivierte neue Hospizbegleiter/innen nach erfolgreichem Abschluss der anspruchsvollen Ausbildung im Verein begrüßen zu können!

Ebenso freuen wir uns über den erfolgreichen Abschluss eines weiteren voll anerkannten Palliative Care-Kurses für Pflegekräfte und einen neu gestarteten PalliativeCare-Basis-Kurs. Die Teilnehmer der Kurse kommen aus der weiteren Region zu uns in das Töginger Netzwerk.

Drei außerordentliche Benefizkonzerte konnten wir in diesem Jahr erleben: Das mitreißende Konzert des Chores „Stimmlust“ und der virtuos spielenden fünf Saxofonistinnen von „Pentasax“ in Ampfing, unsere Schweizer Kammermusiker, die uns heuer zwei wundervolle Klavierquintette im Zangberger Ahnensaal darboten und schließlich das schwungvolle und exzellente Konzert des Bayerischen Polizeiorchesters im Mühldorfer Stadtsaal.

Das 20-jährige Jubiläum ist in der Vorbereitung. Sie werden dazu gesondert eingeladen.

So danke ich Ihnen für Ihre teilweise lange Mitgliedschaft und wünsche Ihnen allen Freude zum Weihnachtsfest und Gesundheit im Neuen Jahr!

Dr. Hans Dworzak, 1. Vorsitzender

Ich wünsche dir Zeit

**Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freun und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.**

**Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.**

**Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertraun,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.**

**Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.**

**Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!**

Elli Michler
Aus: Elli Michler: Dir zugedacht
© Don Bosco Medien GmbH, München, 22. Aufl. 2014
www.ellimichler.de

Die Weihnachtsgans

In einem Vorort von Wien lebten in der hungrigen Zeit nach dem Krieg zwei nette alte Damen. Damals war es noch schwer, sich für Weihnachten einen wirklichen Festbraten zu verschaffen. Und nun hatte eine der Damen die Möglichkeit, auf dem Land – gegen allerlei Textilien – eine wohl noch magere, aber springlebendige Gans einzuhandeln. In einem Korb verpackt, brachte Fräulein Agathe das Tier nach Haus. Und sofort begannen Agathe und ihre Schwester Emma, das Tier zu füttern und zu pflegen. Und so kam der Morgen des 23. Dezember heran. Es war ein strahlender Wintertag. Die ahnungslose Gans stolzierte vergnügt von der Küche aus ihrem Körbchen in das Schlafzimmer der beiden Schwestern und begrüßte sie zärtlich schnatternd. Die Damen vermieden es sich anzusehen. Nicht, weil sie böse aufeinander waren, sondern nur, weil eben keine von ihnen die Gans schlachten wollte. „Du musst es tun“, sagte Agathe, sprach’s, stieg aus dem Bett, zog sich rasend rasch an, nahm die Einkaufstasche, überhörte den stürmischen Protest und verließ in geradezu hässlicher Eile die Wohnung.

Als Agathe nach geraumer Zeit wiederkehrte, lag die Gans auf dem Küchentisch, ihr langer Hals hing wehmütig pendelnd herunter. Blut war keines zu sehen, aber dafür alsbald zwei liebe alte Damen, die sich heulend umschlungen hielten. „Wie… wie…“, schluchzte Agathe, „...hast du es gemacht?“

„ Mit… mit… Veronal!“ wimmerte Emma. „Ich habe ihr einige deiner Schlaftabletten auf einmal gegeben, jetzt ist sie…“, schluchzend, „huh… rupfen musst du sie… huh huh huh…“, so ging das Weinen und Schluchzen fort.

Endlich raffte sich Agathe auf und begann, den noch warmen Vogel zu rupfen. Federchen um Federchen schwebte in einen Papiersack, den die unentwegt weinende Emma hielt. Und dann beschloss man, nachdem es mittlerweile spät am Abend geworden war, das Ausnehmen der Gans auf den nächsten Tag zu verschieben.

Am zeitigen Morgen wurden Agathe und Emma geweckt. Mit einem Ruck setzten sich die beiden Damen gleichzeitig im Bett auf und stierten mit aufgerissenen Augen und Mündern auf die offene Küchentür. Herein spaziert, zärtlich schnatternd wie früher, wenn auch zitternd und frierend, die gerupfte Gans.

Bitte, es ist wirklich wahr und kommt noch besser. Als ich am Weihnachtsabend zu den beiden Damen kam, um ihnen noch rasch zwei kleine Päckchen zu bringen, kam mir ein vergnügt schnatterndes Tier entgegen, das ich nur wegen des Kopfes als Gans ansprechen konnte, denn das ganze Vieh steckte in einem liebevoll gestrickten Pullover, den die beiden Damen hastig für ihren Liebling gefertigt hatten. Die Pullovergans lebte noch weitere sieben Jahre und starb dann eines natürlichen Todes.

Maria Branowitze

Bericht über ein Praktikum

„Das schaffst du schon“, waren die ersten Worte von Josef, als ich im Hospiz mein Praktikum begann und er mir die Gestaltung der Internetseite anvertraute. Da ich weder große Ahnung von der Erstellung einer Homepage noch von der Hospizidee hatte, machte ich mich auf zu einer großen Entdeckungsreise.

Zunächst lernte ich die Teamarbeit unter ganz neuen Aspekten kennen. Für mich war es außergewöhnlich, so unterschiedlichen Persönlichkeiten mit solch konträren Berufen zu begegnen und für meine Arbeit an der Homepage zu begeistern.

Da gab es zum einen die Ärzte, Krankenschwestern und Sozialpädagogen, die mit professionell geschulter Sicht die Dinge betrachteten, während die ehrenamtlichen Hospizhelfer immer die vielen liebenswerten Kleinigkeiten im Blick hatten. Zum anderen gab es die Damen in der Verwaltung, die bei noch so trockener Aktenlage ihren Humor niemals verloren.

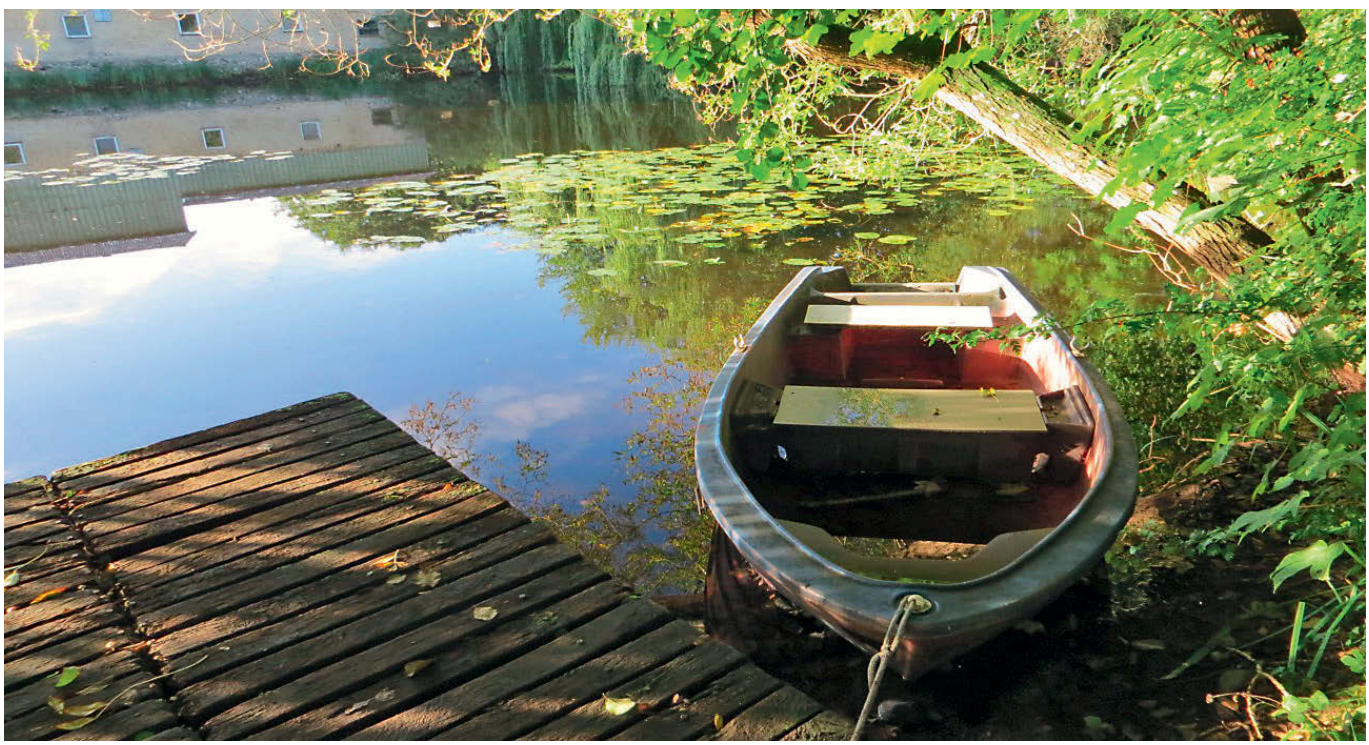
Wir alle zusammen haben die Homepage gestaltet. Stundenlang brüteten und philosophierten wir über Worte, Satzstellungen und Absätze. Doch genau diese schweißtreibende Arbeit gibt der Webseite des Anna Hospizvereins ihren Charakter.

Neben meiner Tätigkeit an der Homepage durfte ich zusätzlich alle Aspekte des Sterbens entdecken. Der Tod war nicht mehr nur etwas Trauriges, etwas Endgültiges, sondern – so verrückt es klingen mag – er wurde für mich zu etwas Lebendigem und Ehrfurcht Gebietendem. Ich durfte mit Menschen zusammenarbeiten, die nicht schnell das Thema wechseln oder betreten zur Seite schauen, sobald das Tabu Tod angesprochen wird.

Hier setzen sich die Menschen für das ein, wofür sie stehen – auch etwas, was man heutzutage nicht immer miterleben darf. Ich habe in den Monaten meiner Arbeit auch gelernt, über noch so ernste und auch schreckliche Dinge zu lachen und dass dieses Lächeln nicht Gleichgültigkeit oder gar Verdrängung bedeutet.

Bis heute fühle ich mich eng verbunden mit dem Anna Hospiz und die Faszination über die Arbeit mit Sterbenden und ihren Angehörigen wird mich wohl noch ein langes Stück auf meinem Lebensweg begleiten.

Lena Braun



Ein besonders interessanter Nebenjob in einem besonderen Verein – dem Anna Hospizverein in Mühldorf am Inn.

Mein Name ist Johanna Kamhuber und ich studiere mittlerweile im siebten Semester „Soziale Arbeit“ an der Hochschule München. Während meines Studiums wurde mir seitens des Anna Hospizvereins die Möglichkeit gewährt, im Rahmen einer nebenberuflichen Tätigkeit Einblick sowohl in die Arbeit der hauptamtlichen, als auch der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu gewinnen.

Um einerseits möglichst viele Aspekte der Tätigkeitsfelder kennenzulernen, andererseits auch in mehreren Feldern konstruktive Arbeit leisten zu können, wurden mir einige unterschiedliche Aufgabenbereiche erklärt und anvertraut.

Beispielsweise konnte ich nach detaillierten Angaben der zuständigen Verwaltungskräfte bereits telefonische Auskünfte unter anderem bezüglich Beratungsterminen, Mitgliedschaften, Veranstaltungen und teilweise zur Patientenverfügung erteilen. Außerdem wurde ich in die Verwaltung der Patientenakten eingeführt und an der Erstellung mehrerer Statistiken beteiligt. Viel Zeit nahm die Beteiligung an der Organisation verschiedener Veranstaltungen des Anna Hospizvereins in Anspruch, was mir viel Freude bereitete, wobei ich sowohl hierbei, als auch insgesamt stets das Gefühl hatte, ein vollwertiges Mitglied des Teams zu sein.

Im Rahmen der Arbeit beim Anna Hospizverein konnte ich des Weiteren einen vielseitigen Einblick in die Organisation ehrenamtlicher Hospizarbeit gewinnen und wie hierbei unterschiedliche Professionen miteinander agieren und kooperieren. Auch die Arbeit mit betroffenen Angehörigen spielte in diesem Zusammenhang eine große Rolle.

Schließlich bekam ich während der Zeit meiner nebenberuflichen Tätigkeit einen interessanten Einblick in die Arbeit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Sozialpädagogen, Ärzten, Krankenpflegern, Palliativfachkräften und Verwaltungskräften.

Johanna Kamhuber

Neue Hospizbegleiter

Am 19.10. 2014 konnten neun Frauen und drei Männer ihre Ausbildung zum Hospizbegleiter / zur Hospizbegleiterin abschließen. In einer kleinen Feier begrüßten viele ehrenamtliche Hospizbegleiter ihre „Neuen“ mit verschiedenen Darbietungen herzlich. Dr. Hans Dworzak überreichte die Urkunden.

Die Ausbildung beim Anna Hospizverein begann im Januar 2014 mit dem Grundkurs. Im theoretischen Teil ging es unter anderem um eigene Erfahrungen mit Tod, Sterben und Trauer, die Begleitung von Trauernden sowie die Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Daran schloss sich ein Praktikum von durchschnittlich zehn Wochen an. In dieser Zeit besuchte jeder Teilnehmer regelmäßig einen Bewohner im Pflegeheim. Erste persönliche Erfahrungen zur Kontaktaufnahme, Aufbau von Beziehungen zu älteren Menschen und das Thema des Abschiednehmens ergänzten und vertieften das erworbene Wissen.

Auf dieser Grundlage begannen die neuen Hospizbegleiter/innen den Aufbaukurs. An fünf Wochenenden setzten sie sich intensiv mit Themen, wie z.B. Demenz, Kommunikation mit Sterbenden, Sterberitualen sowie der Situation von Familien mit Schwerstkranken auseinander.

Das Team der „Ehrenamtlichen“ im Anna Hospizverein freut sich über die engagierte Verstärkung. Wir wünschen den „Neuen“ ein segensreiches Wirken.

Annegret Braun

Mein innerer Schweinehund

Ich mag Tiere und ich liebe meinen Kater Felix sehr. Ein besonders inniges Verhältnis jedoch habe ich zu meinem inneren Schweinehund.

Der gehört zur Gattung der in Bayern beheimateten „eierlegenden Wollmilchsau“ und ist mal klein wie ein Floh, ein anderes Mal groß wie ein Elefant. Er weist eine große Anzahl von Charaktereigenschaften auf: So ist er unter anderem faul, gefräßig, verlogen, heimtückisch und missgünstig. Er kann aber auch wahnsinnig klug und sehr anhänglich sein.

6 Uhr 15, ich muss aufstehen – der Schweinehund sagt: „Bleib noch ein bisschen liegen…“. Ich streiche auf mein Knäckebrot etwas Frischkäse – er meint: „Hol dir doch ein frisches Croissant. Mit Butter und Marmelade schmeckt das doch viel besser…“.

Ich arbeite am Schreibtisch – er: „Wozu hast Du die Zeitung abonniert! Dann schau doch mal, was auf der Welt los ist…“. Ich bin beim Schreiben eines dringenden Textes – er murmelt: „Wo hast Du wieder die Gummibärchen hingelegt?“.Mein Freund Markus ruft an, ob ich ihm am Wochenende beim Umzug helfen kann – mein Schweinehund hasst Umzüge und flüstert: „Sag Markus – Ich würde ja gern, kann aber wirklich nicht. Hab’ seit gestern einen Hexenschuss…“. Jetzt will ich erst mal joggen gehen – er ätzend: „Höchst sportlich – bei dem Sauwetter…“. Ich fahre bei strömendem Regen Einkaufen und sehe am Straßenrand einen Anhalter – er zischt: „Bloß nicht! Wie Dein Autositz nachher aussieht…“. Die Frau an der Kasse gibt mir auf 100 Euro heraus; ich habe ihr aber nur einen Fünfziger gegeben und will sie gerade darauf aufmerksam machen – er flüstert mir ein: „Sei nicht blöd! Ist doch ihr Fehler…“. Ich muss ins Bett, weil ich morgen früh raus muss – er will mich überreden: „Um Halbzwölf kommt doch noch ein toller Film!“.

Wenn ich mit meinem Schweinehund diskutiere, ziehe ich immer den Kürzeren. Denn er hat die „besseren“ Argumente. Wenn ich ihm drohe, ihn ins Tierheim abzuschieben, lacht er nur frech: „Kannst Du gern probieren. Die nehmen mich gar nicht, denn von meiner Sorte gibt es unzählige. – Ich bleibe bei Dir!“

Lilo Dworzak

Grafik H. G. Lehmann

Neue Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH): Sterbewunsch auch ohne schriftliche Verfügung maßgeblich

Eine Frau war 2009 nach einer schweren Hirnblutung in ein bleibendes tiefes Koma gefallen. Die Ärzte hatten übereinstimmend festgestellt, dass keine reelle Aussicht auf Verbesserung bestehe. Die Angehörigen der Patientin hatten als Betreuer bisher vergeblich versucht, die lebenserhaltenden Maßnahmen einstellen zu lassen. Ihren Antrag stützten Mann und Tochter darauf, dass ihre Angehörige vor ihrer Erkrankung gegenüber Verwandten und Freunden klar geäußert habe, im Falle einer schweren Krankheit keine lebenserhaltenden Maßnahmen in Anspruch nehmen zu wollen. Eine bindende Patientenverfügung nach § 1901 a Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) hatte die Frau jedoch noch nicht verfasst.

Der BGH hat nunmehr festgestellt: Auch ein mutmaßlicher Patientenwille für oder gegen eine ärztliche Behandlung (z.B. künstliche Ernährung, Dauerbeatmung) ist damit durch das höchste Gericht anerkannt. Wenn dieser Wille in der jeweiligen Situation zu ermitteln ist, so gelten hierfür zwar strenge Beweismaßstäbe. Diese werden aber nicht deshalb noch strenger, weil der Tod des Patienten nicht unmittelbar bevorstehe (Beschl. v. 17.09.2014, Az. XII ZB 202/13).

Unser Buchtipp

Borasio, Gian Domenico
selbst bestimmt sterben
Was es bedeutet. Was uns daran hindert. Wie wir es erreichen können.
ISBN 978-3-406-66862-3, auch als E-Book lieferbar.
Erschienen: 07.10.2014, Preis 17,95 € inkl. MwSt.

Impressum:
Die Hospizzeitung erscheint zweimal jährlich und wird herausgegeben vom Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.
Redaktion: Sabine Brantner, Annegret Braun, Lilo Dworzak, Irmgard Eichler, Karl Kriehuber, Inge Ruf, Antonia Stehr, Annemarie Wanger.
Verantwortlich für die Redaktion: Rolf Emmerich
Satz und Gestaltung: Veronika Gebhardt • **Druck:** Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen
Fotos: Annemarie Wanger, b. a. Seite 4: Rolf Emmerich, Seite 12: Carola Kamhuber, Grafik Seite 9: H. G. Lehmann
Die nächste Ausgabe der Hospizzeitung ist für Mai 2015 vorgesehen. Redaktionsschluss: 31.01.2015
Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.
Krankenhausstr. 1a
84453 Mühldorf a. Inn
Tel.: 08631/1857-0 • Fax: 08631/1857-200
E-Mail: info@annahospiz.de • Internet: www.annahospiz.de
Kreissparkasse Mühldorf, Kto.-Nr. 933 093, BLZ 711 510 20
Raiffeisenbank Waldkraiburg, Kto.-Nr. 131 0518, BLZ 710 610 09
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

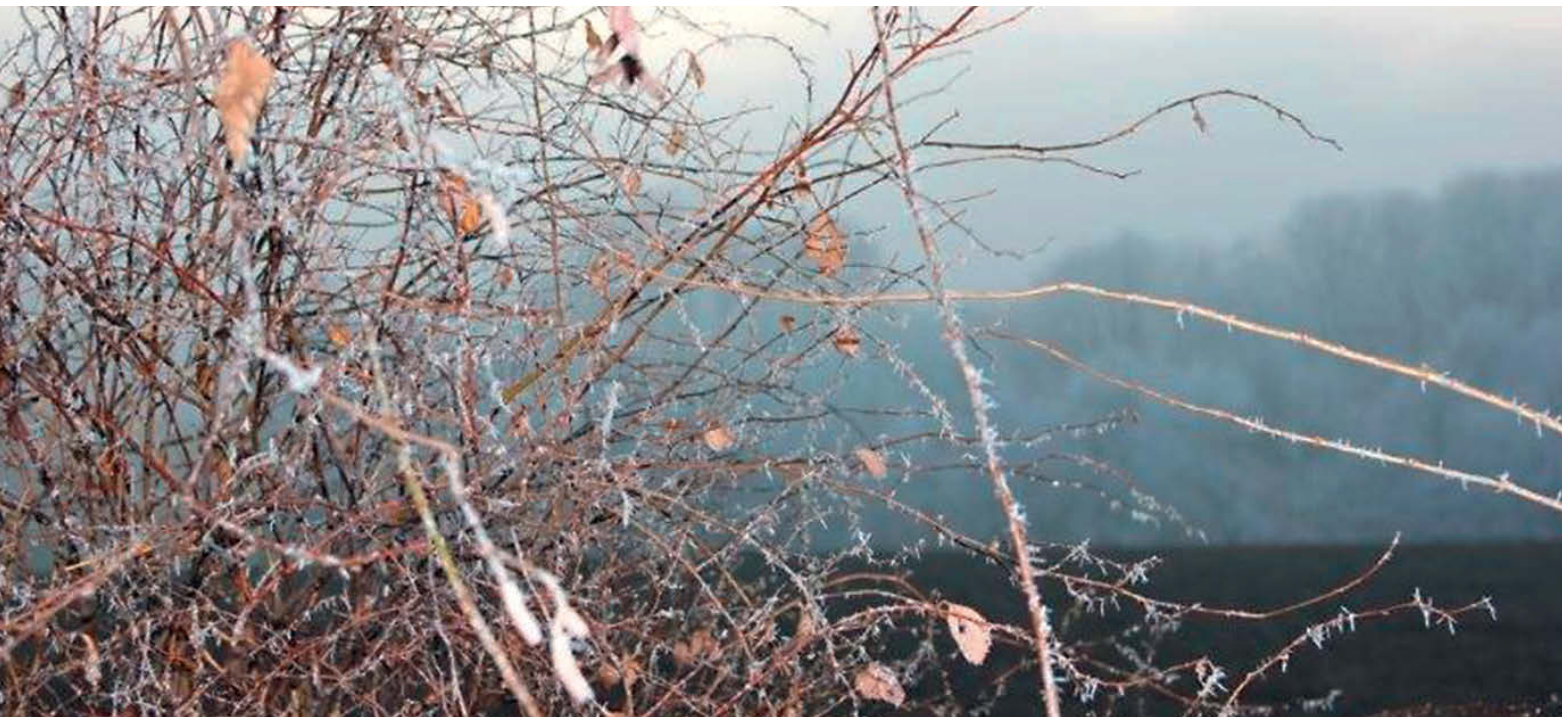
Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung des Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V. am 2. März 2015, 19:00 Uhr im Haus der Vereine e.V., Brünner Str. 7, 84478 Waldkraiburg

Tagesordnung:
1. Besinnung
2. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Bericht des 1. Vorsitzenden
4. Berichte des Hospiz- und des Palliativteams
5. Bericht des Kassiers: Wirtschaftliche Lage, Jahresrechnung 2014, Haushaltsplan 2015
6. Bericht der Revisoren
7. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes
8. Satzungsänderungen (sh. nachstehend)
9. Wünsche, Anträge, Verschiedenes

Mühldorf, den 10.12.2014

Dr. Hans Dworzak, 1. Vorsitzender
Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V. • Krankenhausstr. 1a • 84453 Mühldorf

Satzung Alt	Satzung Neu
§ 2 – Zweck des Vereins 2. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist uneigennützig tätig und erstrebt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.	**§ 2 – Zweck des Vereins** 2. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig und erstrebt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
§ 2 – Zweck des Vereins 3. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder des Vorstandes, des Beirates und die Hospizbegleiter/innen arbeiten ehrenamtlich.	**§ 2 – Zweck des Vereins** 3. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder des Vorstandes, des Beirates und die Hospizbegleiter/innen arbeiten ehrenamtlich. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
§ 16 – Auflösung des Vereins Die Auflösung des Vereins kann nur durch eine lediglich zu diesem Zwecke einberufene Mitgliederversammlung mit ¾ Mehrheit der erschienenen Mitglieder beschlossen werden. Bei Auflösung des Vereins fällt das Vereinsvermögen der Sozialstation der Caritas Mühldorf/Waldkraiburg zu. Die Sozialstation soll das Vermögen zur Förderung der Hospiz-und Palliativkultur verwenden.	**§ 16 – Auflösung des Vereins** Die Auflösung des Vereins kann nur durch eine lediglich zu diesem Zwecke einberufene Mitgliederversammlung mit ¾ Mehrheit der erschienenen Mitglieder beschlossen werden. Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vereinsvermögen unmittelbar und ausschließlich der Sozialstation der Caritas Mühldorf/Waldkraiburg zu. Die Sozialstation soll das Vermögen zur Förderung der Hospiz-und Palliativkultur verwenden.



Neben Besuchen zu Hause, in der Klinik und in Behinderteneinrichtungen gehört auch der Einsatz in Pflegeheimen zum Angebot ehrenamtlicher Hospizbegleitung. Gerade hier, wo Menschen manchmal keinen oder wenig Besuch bekommen, wo Pflegepersonal einen straff organisierten Arbeitsalltag bewältigen muss, können Hospizbegleiter eine wertvolle Unterstützung für Bewohner, Angehörige und Pflegende sein.

Aus diesem Grund haben die Einsatzleiterinnen des Anna Hospizvereins im vergangenen Jahr Kontakt zu den Pflegeheimen des Landkreises aufgenommen. Es sollte der Dienst der ehrenamtlichen Hospizbegleitung vorgestellt und Unterschiede zum medizinischen Team der SAPV erklärt werden.

Viele der Pflegeheime im Landkreis nahmen das Angebot einer Schulung bzw. einer Gesprächsrunde gerne an. Es wurde ausführlich besprochen, wie Einsätze ablaufen. Sterbebegleitungen und Trauerangebote und die Qualifizierung unserer Hospizbegleiter wurde dargestellt.

Dabei zeigte sich, dass die Pflegekräfte in ihrem stressigen Alltag oft gar nicht daran denken, dass die Hospizbegleitung eine Unterstützung für den Sterbenden und seine Angehörigen sein kann. Gleichzeitig bietet die Hospizbegleitung auch eine Entlastung für die Pflegekräfte.

Es war ihnen ein besonderes Anliegen, dass sterbende Bewohner nicht alleine gelassen werden, sondern die Aufmerksamkeit und Zuwendung bekommen, die sie in ihrer letzten Lebensphase brauchen. Sie wenden dafür viel Liebe, Kraft und Zeit auf, nicht selten auch außerhalb ihrer Arbeitszeit. So kann Hospizbegleitung wenigstens stundenweise eine Entlastung bringen.

Hier – wo Menschen manchmal keinen oder wenig Besuch bekommen und das Pflegepersonal einen straff organisierten Arbeitsalltag bewältigen muss – können Hospizbegleiter eine wertvolle Unterstützung für Bewohner, Angehörige und Pflegende sein.

Wir haben uns sehr über die Freundlichkeit und Offenheit gefreut, mit der wir von Pflegedienstleitungen und Pflegekräften empfangen worden sind. Es sind alte Kontakte aufgefrischt worden und neue entstanden, mit denen wir unsere gemeinsame Arbeit zukünftig gestalten möchten.

Carola Kamhuber

Für immer anders

Das ist der Titel des Seminars von Mechtild Schroeter-Rupieper im Bildungshaus Schloss Großrußbach im Weinviertel im Oktober 2014, in dem wir uns darauf vorbereiten wollen, trauernde Kinder und Jugendliche zu begleiten. Wir, das sind Theresa Tiller und Annemarie Wanger. Vor zwei Jahren haben wir zusammen die Ausbildung als ehrenamtliche Begleiterinnen im Anna Hospizverein gemacht. Jetzt sind wir bereit, Neues zu lernen und uns dieser Herausforderung zu stellen.

Wir hören Geschichten von erschütternden Familienschicksalen. Unsere Referentin Mechtild versteht es jedoch, mit ihrer Lebendigkeit und ihrem herzlichen und fröhlichen Wesen, uns nicht in der Betroffenheit zurückzulassen. Wir hören, fühlen, sind berührt und mit jeder Geschichte werden auch in uns eigene Geschichten des Verlustes und der Trauer wieder lebendig. Wir verstehen: „Sterben ist nur eine Sache, die Anlass gibt, traurig zu sein. Unglücklich zu leben ist eine andere“.

Schon nach der Hälfte unserer Ausbildung – denn die zweite Ausbildungswoche findet im Februar 2015 statt – haben wir nach diesen intensiven Tagen im Kreise von 25 gestandenen „Weibsbildern“ das Gefühl, auch wir sind „für immer anders“.

Wir danken dem Anna Hospizverein und den Einsatzleiterinnen ganz herzlich, dass sie uns diese Erfahrung ermöglicht haben.

Theresa Tiller und Annemarie Wanger

Danke

Wir danken allen, die uns in diesem Jahr ideell oder finanziell unterstützt haben:

* den inzwischen über 2.300 Mitgliedern
* den Angehörigen der von uns begleiteten Menschen für die Spenden und Kranzablösungen
* den Jubilaren, die ihre Gäste gebeten haben, statt persönlicher Geschenke an den Anna Hospizverein zu spenden
* den Vereinen und Organisationen für ihre Spenden
* den Künstlern der Benefizkonzerte, die mit ihrer Musik die Herzen der Zuhörer erfreut haben
* sowie den zahlreichen Helfern für ihre kreativen Aktivitäten

Wir wünschen allen unseren Lesern frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2015!

Trauergruppen

In einen offenen Gesprächskreis laden wir Trauernde ein, sich über den Verlust eines lieben Menschen auszutauschen.

Trauergruppe in Mühldorf
jeden 1. Mittwoch im Monat (Okt. 2014 – Jul. 2015)
15:30 – 17:00 Uhr
Anna Hospizverein Mühldorf, Krankenhausstr. 1a
Leitung: Marianne Hammerath und Antonia Stehr

Trauergruppe in Waldkraiburg
jeden 1. Dienstag im Monat (Nov. 2014 – Jul. 2015)
15:30 – 17:00 Uhr
Bischof-Neumann-Haus, Karlsbaderstr. 3
Leitung: Doris Justen-Ortlieb und Silvia Steinbrenner

Sonntagsfrühstück für Trauernde in Mühldorf
Zusätzlich zu den angebotenen Trauergruppen laden wir Trauernde in den Wintermonaten herzlich ein, zusammen zu frühstücken und miteinander ins Gespräch zu kommen.
14.12.2014, 18.01.2015, 15.02.2015
Anna Hospizverein Mühldorf, Krankenhausstr. 1a
10:00 – 12:00 Uhr
Leitung: Marianne Hammerath und Antonia Stehr

Trauergruppe für Kinder in Waldkraiburg
Mädchen und Jungen treffen sich in einem geschützten Raum in einer kleinen Gruppe und versuchen miteinander, Antworten auf ihre Fragen zu finden. Geschulte Kindertrauerbegleiterinnen unterstützen sie durch verschiedene Methoden, mit ihren Gefühlen umzugehen.
Jeden 1. Dienstag im Monat (Nov. 2014 – Mai 2015)
15:30 – 17:00 Uhr
Pfarrei Christkönig, Karlsbader Str. 1
Leitung: Petra Houy, Maria Bauer, Steffi Gansmeier
Kontakt: Hospizbüro, Tel.: 08631 1857-180

Trauergruppe für trauernde Jugendliche
Jugendlichen fällt es häufig schwer, in der Familie oder mit Freunden über ihre Gefühle der Trauer zu sprechen. Unsere speziell auf die Bedürfnisse Jugendlicher geschulten Mitarbeiterinnen möchten ihnen helfen, ihre Gefühle wie Einsamkeit, Wut und Verlassenheit auszudrücken.
Kontakt: Einsatzleitung, Tel.: 08631 1857-150

Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht

Der Anna Hospizverein bietet Ihnen regelmäßige Gruppeninformationsgespräche an, bei denen Sie auch die entsprechenden Formblätter für Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung erhalten.

Waldkraiburg
jeden 1. Montag im Monat, 10:00 Uhr
Bischof-Neumann-Haus, Karlsbader Str. 3

Neumarkt St. Veit
jeden 1. Mittwoch im Monat, 14:00 Uhr
Kulturbahnhof, Kirchplatz 3

Obertaufkirchen
jeden 2. Dienstag im Monat, 15:00 Uhr
Pfarrheim Obertaufkirchen

Haag
jeden 2. Dienstag im Monat, 17:00 Uhr
Klinik Haag (Speisesaal)

Mühldorf
jeden 3. Mittwoch im Monat, 14:00 Uhr
Haus der Begegnung, Auf der Wies 18

Ampfing
jeden 4. Donnerstag im Monat, 16:00 Uhr
Rathaus Ampfing (Sitzungssaal)

Um Anmeldung wird gebeten: 08631 1857-185

Terminvorschau 2015

2. März 2015
Mitgliederversammlung

9. Mai 2015
Benefizkonzert im Ahnensaal des Klosters Zangberg

12. Mai 2015
Festabend „20 Jahre Anna Hospizverein“

Die zehn goldenen Regeln zum Jahreswechsel

1. Bewusst atmen
2. Wünsche genießen
3. Das Mögliche sehen
4. Sich entscheiden
5. Anfangen
6. Bewusst denken
7. Begonnenes zu Ende bringen
8. Keine Entschuldigungen
9. Sich belohnen
10. Geduld haben

Aus „Die Schwingen der Freiheit“ von Günter Griebl